

SCHULE

2015 / 1

AKTUELL



SCHULPOLITIK

Neue Schulleiterin
Primarschule Allee

MAGAZIN

Musik



AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Tonhalle/Klosterweg:
3. Rang beim Umweltpreis «Der Grüne Zweig»

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER

Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
Postfach 1172
9500 Wil 2

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE

Iris Ruf
Grubenstrasse 60
9500 Wil
071 911 70 48
i.ruf@bluewin.ch

REDAKTIONSTEAM

Iris Ruf
i.ruf@bluewin.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Riccardo Rizza
riccardo.rizza@stadtwil.ch
Ruth Schönenberger
ruth.schoenenberger@stadtwil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch

AUFLAGE

2600 Stück
3 x jährlich
N° 2015/1

online abrufbar:

www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. →
Bildung → Info-Magazin Schule aktuell

TITELBILD

aus der Wiler Musikschule

DRUCK

Rolf-Peter Zehnder AG, Wil

nächste Ausgabe
Montag, 27. April 2015

Redaktionsschluss
Freitag, 27. März 2015

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
Telefon: 071 913 53 83
E-Mail: schulsekretariat@stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
Telefon: 071 913 53 80
E-Mail: musikschule@stadtwil.ch
Internetadresse: www.mswil.ch

ÖFFENTLICHE SPRECHSTUNDE DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

Jeden Montag von 16.00 bis 18.00 Uhr,
Schulverwaltung Wil, Marktgasse 57, 9500 Wil 2.

Während dieser Zeit können alle ohne Voranmeldung
bei der Schulratspräsidentin vorsprechen. Nutzen Sie
diese Möglichkeit!

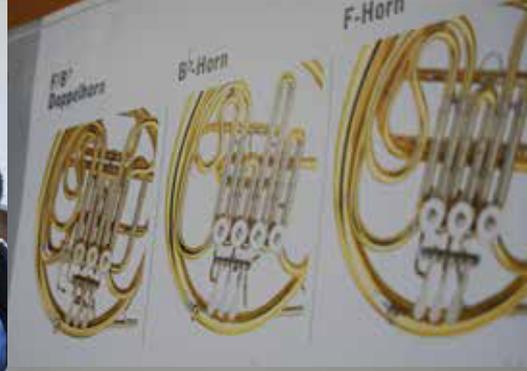
BITTE BEACHTEN

Während der Schulferien fällt die Sprechstunde aus.





**PRIMARSCHULE
BRONSCHHOFEN**
Projekt Bläserklasse





PRIMARSCHULE BRONSCHHOFEN
Musical der 2. Klassen

ELTERNFORUM ALLEE
Zu Gast in der Türkei



INHALTSVERZEICHNIS

SCHULPOLITIK

Vorwort der Schulratspräsidentin	Seite	4
Personelles	Seite	5
Engagement für ausländische Frauen	Seite	6
Schulwegsicherheit	Seite	9

MAGAZIN

Die Wiler Musikschule	Seite	10
Musikalische Grundschule	Seite	12
Projekt Bläserklasse	Seite	13

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Kirchplatz	Seite	14
Primarschule Allee	Seite	16
Primarschule Tonhalle/Klosterweg	Seite	17
Primarschule Lindenhof	Seite	18
Primarschule Matt	Seite	20
Oberstufe Lindenhof	Seite	22
Oberstufe Sonnenhof	Seite	24

EiWiS	Seite	26
-------	-------	----

Pinnwand	Seite	28
----------	-------	----

Ferienkalender	Seite	29
----------------	-------	----

Bilderbogen	Seiten	1, 2 31, 32
-------------	--------	----------------

MUSIK VERBINDET

LIEBE ELTERN

Die Musik begleitet uns das ganze Leben lang, von der Kindheit bis ins hohe Alter. Sie berührt uns, löst Emotionen aus. Bereits kleine Kinder reagieren auf Musik: Nach einem Tag mit vielen neuen Eindrücken lassen sie sich in den Schlaf singen, später bewegen sie sich und tanzen zur Musik oder singen mit. Auch viele Erwachsene betätigen sich musikalisch, sei es als Ausgleich zum Beruf oder ganz einfach, weil es ihnen Spass macht. Wir begegnen der Musik überall: In Filmen, um Stimmungen und Emotionen zu untermauern, oder in einem Restaurant im Hintergrund, um eine einladende Atmosphäre zu gestalten. Wir hören Musik im Auto, beim Bügeln, beim Joggen oder wir besuchen ein Konzert. Musik wird auch therapeutisch eingesetzt, um psychische Leiden zu überwinden, Schmerzen zu lindern oder Erinnerungen wachzurufen. Sie fördert die Sinneswahrnehmung, weckt die Kreativität und ergänzt oder ersetzt gar andere Ausdrucksformen wie beispielsweise die Sprache. So können sich Aphasiker, also Personen mit einer Sprachstörung, durch das Singen mitteilen und wieder zum Sprechen finden. Das gemeinsame Musizieren verbindet und beglückt, egal in welchem Alter oder in welcher Lebenslage wir uns gerade befinden.

MUSIK ENTSTEHT DURCH SCHWINGUNGEN

Seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte nehmen Menschen natürliche Geräusche, welche durch Schwingungen entstehen, über das Ohr auf. Unter den vielen natürlichen Geräuschen nehmen wir einige als Töne wahr. Wenn zum Beispiel Membrane oder Saiten in Schwingung geraten und Frequenzen erzeugen, die klar strukturiert sind, werden sie als Töne wahrgenommen. Bewusst nehmen wir die tiefsten Frequenzen wahr, die anderen schwingen als Obertöne mit und prägen die Klangfarbe. Werden Töne aneinandergereiht, entstehen Tonfolgen, die wir Menschen positiv, als Musik wahrnehmen. Es ist eine enorme Leistung unseres gesamten Gehirns, dass wir Schwingungen in Töne und Melodien umwandeln können.

WIRKUNG DER MUSIK

Musik ist nicht nur eine schöne Freizeitbeschäftigung, sie kann auch die geistige und soziale Entwicklung von Kindern fördern. Sie wirkt persönlichkeitsbildend und stärkt



JUTTA RÖÖSLI
Schulratspräsidentin Wil

das Selbstwertgefühl. Musik fördert die Selbstreflexion und regt zum Denken an. Da die Musik durch mathematische Muster (Rhythmus, Intervalle, etc.) gestaltet wird, werden die Abstraktionsfähigkeit und das Denkvermögen gefördert.

Mit dem Musizieren werden die Gefühle, das Denken und das physische Handeln verbunden. Wir können etwas bewirken, Eigenes erschaffen und emotional berühren. Dies fordert und fördert die ganze Persönlichkeit. Die Musik beinhaltet auch eine spielerische Komponente, die Freude und Spass bereitet. Sie überwindet Grenzen, verbindet Kulturen und Generationen. Gemeinsames Musizieren schafft Toleranz und Rücksichtnahme.

MUSIKALISCHE BILDUNG

In der Schule werden die Kinder auf vielfältige Art und Weise auf das Leben vorbereitet. Dabei geht es um ein umfassendes Bildungsverständnis. Lesen und rechnen können reicht nicht aus. Die musikalische Bildung ist ein wichtiger

Bestandteil der Volksschule, um unsere Kinder vielfältig zu fördern. Alle Kinder sollen Zugang zur Musik haben. Die Musik und insbesondere das gemeinsame Musizieren unterstützen das Lernen. Wir müssen im schulischen Umfeld und in unserem gesellschaftlichen Verständnis darauf bauen. Das ist uns auch an den Schulen der Stadt Wil wichtig. Ich freue mich, dass wir an den Schulen der Stadt Wil das Musizieren pflegen. Dem müssen wir Sorge tragen.

KRAFT TANKEN DURCH MUSIZIEREN

Musizierende Kinder bereiten mir Freude. Selber bietet mir die Musik einen guten Ausgleich zum Beruf. Seit einigen Jahren spiele ich als E-Bassistin bei den Wiler Bläserkids mit und durfte schon zahlreiche schöne Momente mit den Jugendlichen erleben, die ich nicht missen möchte. Ich kann beim Musikmachen neue Konzentration finden und Energie tanken für meine tägliche Arbeit. So hat Musik für uns alle eine Bedeutung und begleitet uns das ganze Leben. Geben wir unseren Kindern dieses Kulturgut weiter! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, geschätzte Eltern, viel Freude beim Lesen unserer musikalischen Ausgabe von Schule aktuell.

Stadt Wil
STADTRÄTIN JUTTA RÖÖSLI
Schulratspräsidentin

BARBARA VOGEL – UNSERE NEUE SCHULLEITERIN IM ALLEE



Die jetzige Schulleiterin der Primarschule Allee, Anita Haag, hat sich für einen neuen beruflichen Weg entschieden und deshalb ihre Schulleitungsstelle nach knapp siebenjähriger Tätigkeit per Ende Januar 2015 gekündigt. Der Schulrat bedankt sich bei Anita Haag sehr herzlich für das grosse Engagement zugunsten der Schulen der Stadt Wil und insbesondere für die Schülerinnen und Schüler des Alleeschulhauses.

Nach Eingang der Kündigung von Anita Haag haben wir eine erfahrene, engagierte und kommunikative Persönlichkeit gesucht, die zu unserer gesamtstädtischen Betriebskultur und ganz besonders zum PRISMA, seinen Lehrpersonen, Schulkindern und Eltern passt. Mit Barbara Vogel haben wir diese Person gefunden! Nach über 20 Jahren erfolgreicher Lehr- und Leitungstätigkeit, zuletzt als Interimsschulleiterin der Primarschule Zuzwil, freut sich Barbara Vogel, ihre neue berufliche Herausforderung im Alleeschulhaus am 1. Februar 2015 anzutreten. Wir wünschen Barbara Vogel bereits heute einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

SCHULRAT WIL

FREIWILLIGES ENGAGEMENT FÜR AUSLÄNDISCHE FRAUEN

An diesem Montagmorgen finden sich Frauen aus den unterschiedlichsten Nationen in einem Raum an der Zürcherstrasse, welcher zur Primarschule Allee gehört, ein. Eine Stunde lang werden sie nun zusammen mit der ehemaligen Logopädin Monika Derler im sogenannten «Frauenkreis im Wohnquartier» die deutsche Sprache und unsere Kultur kennenlernen. Nach der Stunde erzählt Monika Derler, wie das Angebot entstand und weshalb es auch für die schulpflichtigen Kinder wichtig ist, dass ihre Mütter Deutsch lernen.

Monika Derler, seit mehreren Jahren engagieren Sie sich freiwillig für den Frauenkreis. Wie ist das Angebot entstanden?

Bereits als ich noch als Logopädin arbeitete, war mir der Kontakt zu den Lehrpersonen und zu den Eltern der Kinder sehr wichtig. Ich war fordernd und verlangte von den Eltern, dass sie ihre Kinder in die Logopädietherapie begleiten und auch mitmachen. Als ich pensioniert wurde, kam ein Lehrer der Primarschule Allee auf mich zu und sagte, er brauche jemanden, der mit seinen Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf arbeite. Ich durfte einige Lektionen in seiner Klasse übernehmen, das heisst: Wir überlegten zusammen, welches Kind welche Unterstützung braucht. Manchmal arbeitete ich nur mit einem Kind oder mit zwei Kindern, meistens jedoch mit einer kleinen Gruppe. Nebenbei unterrichtete ich einige Lektionen Deutsch in anderen Klassen und unterstützte eine Lehrperson in den Englischstunden. Oft hatten die Kinder auch Probleme, weil die Eltern nicht oder nur schlecht Deutsch sprachen und sie beim Lösen der Hausaufgaben nicht unterstützen konnten. Lehrpersonen kamen mit folgendem Wunsch auf mich zu: Es wäre ideal, wenn man die Arbeit mit den Müttern und den Kindern kombinieren könnte. Daraufhin begann ich, mit einigen Müttern aus dem Balkan zu arbeiten. Mein Anliegen war nicht nur das Erlernen der deutschen Sprache, sondern ich wollte den Müttern eine Möglichkeit geben, aus dem Haus zu kommen, andere Frauen kennenzulernen, mit ihren Kindern etwas zu unternehmen und ihren Kindern gleichzeitig zu zeigen, dass auch sie lernen. Frauen aus dem Balkan leben oft sehr zurückgezogen und sind sehr auf ihre Familie konzentriert. Kurz darauf kam Felix Baumgartner, Integrationsbeauftragter der Stadt Wil, auf mich zu und fragte, ob ich nicht die Mithilfe einer Frau aus Albanien, die einen Job suche, brauchen könnte. Wir verstanden uns sofort sehr gut und sie übernahm die Betreuung der Kinder, spielte und sprach mit ihnen albanisch, da die Erstsprache dieser

Kinder häufig auch noch wenig entwickelt ist. Zwei Jahre lang waren wir im Stöckli, das nun für einen Kindergarten gebraucht wird. Die Mütter kamen mit ihren Kindern, wir konnten den Raum mit einem Vorhang abtrennen und die Kinder konnten sich hin und her bewegen. Dann wurden diese Kinder grösser und kamen in die Schule. Das Ganze hat sich langsam verschoben. Es kamen auch Frauen aus anderen Ländern dazu. Zurzeit nimmt nur noch eine Frau ihr Töchterchen regelmässig mit.

Wie läuft eine Stunde im Frauenkreis ab? Welche Themen besprechen Sie?

Der Hauptteil der Stunde besteht nun aus Deutschunterricht. Wir lernen Begriffe zu aktuellen Themen, beispielsweise zu den Jahreszeiten. Singen und verschiedene Spiele gehören ebenso dazu wie das Lernen mit dem Deutschbuch und das Lösen von einfachen Aufgaben in Arbeitsblättern. Ich feiere aber auch ganz bewusst Feste mit den Frauen. Wir sprechen über den Samichlaus, über Silvester und Neujahr, über Fasnacht. Wir thematisieren Weihnachten und Ostern. Die Frauen sollen wissen, warum wir in der Schweiz diese Feste feiern, dass man beispielsweise Ostern aber auch als Frühlingsfest anschauen kann. Meiner Meinung nach gehören diese Themen zum Integrationsprozess. Ab und zu kochen wir zusammen. Dann gehen wir zuerst einkaufen, wählen die Zutaten aus und belegen alles mit der Sprache. So lernen die Frauen viele Wörter aus dem Alltag. Wenn die Sprache handelnd erfahren wird, bleibt am meisten hängen. Seit einiger Zeit unterrichtet eine ebenfalls pensionierte Kollegin jene Frauen, die schon etwas besser Deutsch sprechen. Sie gestaltet ihre Stunde dann als reinen Deutschkurs.

Zurzeit besuchen neun Frauen aus den unterschiedlichsten Ländern Ihre Stunde. An welche Frauen richtet sich das Angebot und wie werden diese darauf aufmerksam?

Zu Beginn waren es ja Mütter, die Kinder in den nahen Kindergärten und in der Primarschule Allee hatten. Mit der Zeit hat es sich offensichtlich herumgesprochen und es gesellten sich Bekannte und Verwandte der Frauen dazu. Manchmal ruft auch jemand vom Sozialamt oder von einer Schule aus Wil oder einer umliegenden Gemeinde an und möchte eine Frau für den Frauenkreis anmelden. Es dürfen also alle Frauen kommen, die Interesse an diesem Angebot haben. Die aktuellen Teilnehmerinnen sind nicht erst seit einem Jahr dabei; alle besuchen schon mindestens zwei Jahre den Frauenkreis. Die Frauen dürfen kommen, solange sie möchten. Mir ist es aber ein grosses Anliegen, dass die Frauen nicht bei mir «sitzenbleiben». Ziel ist deshalb, dass die Frauen danach in einen offiziellen Deutschkurs einsteigen können und ein Sprachdiplom erlangen. Sie haben dann ein offizielles Papier, welches sie beispielsweise beim Migrationsamt vorweisen können.

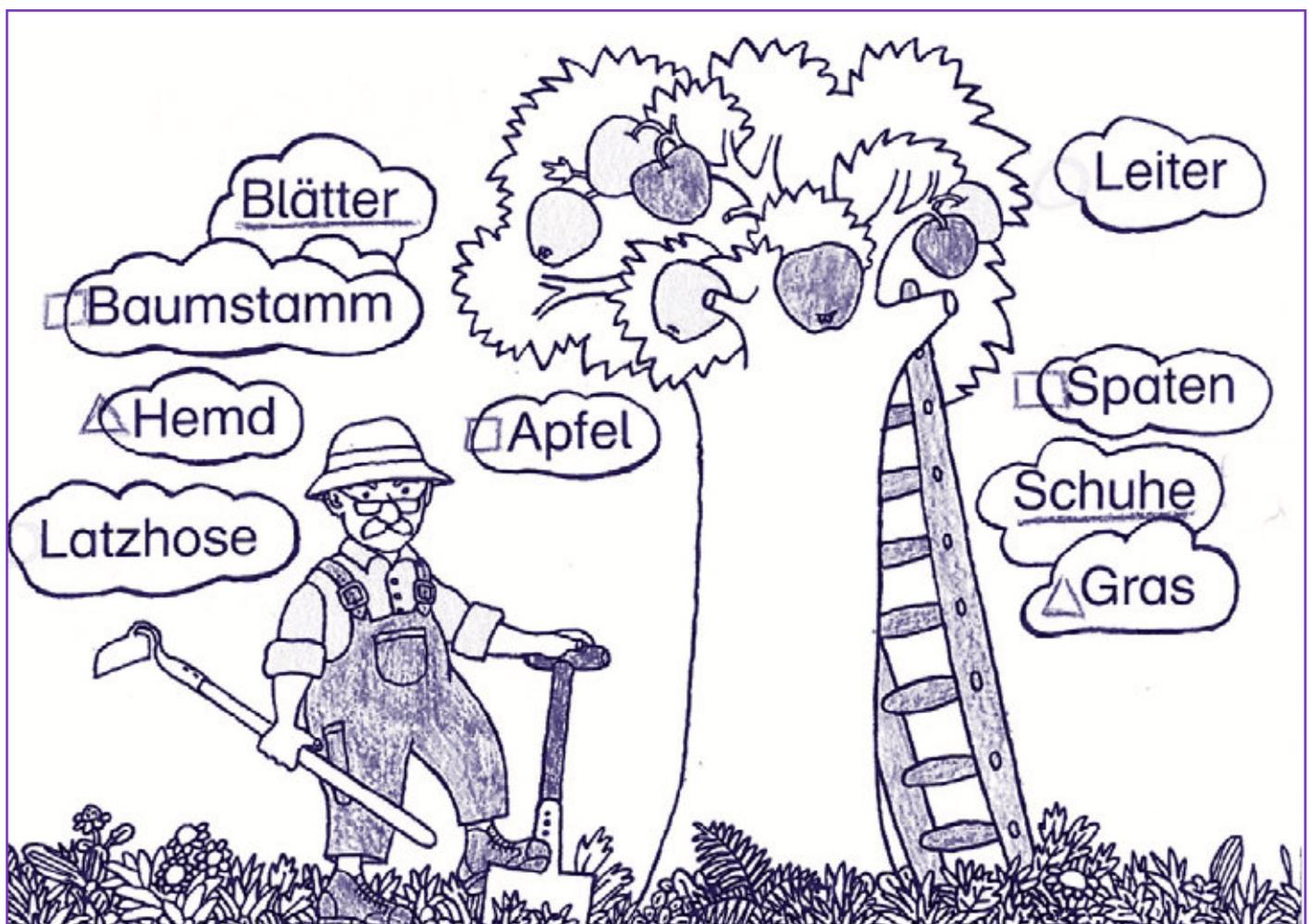
ENGAGEMENT FÜR AUSLÄNDISCHE FRAUEN

Einige belegten bzw. belegen parallel einen offiziellen Kurs, bleiben jedoch bei mir mit der Begründung, dass sie bei mir anders und anderes lernen. Die offiziellen – zwar subventionierten – Kurse sind dann natürlich mit gewissen Kosten verbunden.

Was kostet Ihr Kurs für die Frauen und was bekommen Sie persönlich dafür?

Bei mir müssen die Frauen nur einmalig das Lehrbuch bzw. die Lehrbücher selbst kaufen; alles andere ist für sie kostenlos. Seit Beginn wird das Angebot von der Fach-

stelle Integration der Stadt Wil unterstützt. Für das Material steht uns ein kleines Budget zur Verfügung. Seit kurzem erhalten wir zudem jährlich eine kleine finanzielle Entschädigung für die Spesen. Ich erkläre den Frauen jeweils, dass ich pensioniert bin und eine Rente bekomme. Ich habe genug Geld zum Leben und brauche keinen Lohn mehr. Zudem habe ich das grosse Privileg, in einem Land zu leben, in dem es den meisten Menschen gut geht und in dem man gut ausgebildet werden kann. Dafür bin ich sehr dankbar. So finde ich, kann ich durchaus einmal etwas machen, ohne dafür finanziell entlohnt zu werden.



ARBEITSBLATT

IHRE AUFGABEN:

- Verbinden Sie die Wörter mit den passenden Dingen im Bild.
- Fügen Sie den Nomen den Artikel der, die oder das bei.
- Lesen Sie den Text.
- Malen Sie die Dinge entsprechend an.

Das ist Herr Müller. Er steht neben dem Apfelbaum.

- Herr Müller trägt eine blaue Latzhose und ein gelbes Hemd.
- Seine Schuhe sind braun.
- Am Baum hängen drei rote Äpfel, die anderen sind gelb.
- Am Baum lehnt eine rote Leiter.
- Der Spaten hat einen schwarzen Stiel.

ENGAGEMENT FÜR AUSLÄNDISCHE FRAUEN

Früher, als unsere Kinder klein waren und ich gearbeitet habe, wollte ich natürlich auch meinen Lohn. Den brauchte ich ja, um die Lebenskosten wie Wohnung, Krankenkasse, usw. bezahlen zu können. Jetzt reicht mir, was ich habe, und irgendwann im Leben ist das Materielle, ist der ganze Konsum nicht mehr so erstrebenswert. Mir macht es einfach Freude, wenn ich diesen Frauen ein wenig auf den Sprung helfen kann. Und ich merke: Die Frauen kommen gerne. Es ist also eine «win-win»-Situation.

Wie profitieren die schulpflichtigen Kinder davon, dass ihre Mütter den Frauenkreis besuchen?

Sobald die Kinder in den Kindergarten oder in die Schule gehen, lernen sie jeden Tag viele neue Begriffe. Sie erwerben neues Wissen und neues Können. Es ist wichtig, dass die Mütter ihre Kinder verstehen können. Wenn die Mutter aber auf ihrem sprachlichen Niveau stehenbleibt, entwickeln sich die Kinder zunehmend von ihr weg, das heisst, die Verständigung wird immer schwieriger. Die Mutter wird mehr und mehr an den Rand gedrückt. Durch das Erlernen der deutschen Sprache und das Erfassen der neuen Umgebung können die Mütter die Hausaufgaben und das Geschehen in der Schule besser mitverfolgen. Auch die Eltern-Lehrpersonen-Gespräche sind schwierig, wenn keine Deutschkenntnisse vorhanden sind. Für viele dieser Gespräche wird ein Übersetzer benötigt, den die Schule bezahlen muss. Dann kommt leider auch das hierarchische Denken einiger Kulturen dazu, das der Frau einen Minderwert zuschreibt. Mir ist wichtig, dass die Frauen Selbstvertrauen schöpfen und erleben, dass sie auch fähig sind zu lernen. Viele Frauen konnten nur drei bis vier Jahre zur Schule gehen. Sie wissen kaum, wie man lernt. Einigen Frauen musste ich zum Beispiel zuerst zeigen, wie man ein Papierblatt locht und es in einen Ordner ablegt, wie man einen Bleistift, einen Radiergummi, die Wandtafel benutzt. Ihnen fehlte diesbezüglich jedes Basiswissen. Der Frauenkreis ist also eine Einführung in vielerlei Hinsicht.

Welche Erlebnisse mit diesen Frauen empfanden Sie als besonders schön oder beeindruckend?

Es sind viele einzelne Erlebnisse. Ich finde es zum Beispiel schön, wenn Frauen mich zu sich nach Hause einladen. Das kommt ziemlich regelmässig vor. Sie tischen dann gross auf und geben sich viel Mühe. Das zeigt mir ihre Wertschätzung. Mit einer Frau, welche den Frauenkreis ganz zu Beginn besuchte, treffe ich mich heute noch. Vor den Ferien oder zu Weihnachten bringen sie mir manchmal etwas Kleines mit und ich freue mich, dass sie mir auf diese Weise danken. Ich zeige ihnen meine Freude sehr eindeutig und bedanke mich meistens auch noch schriftlich. Ich schreibe ihnen eine Ansichtskarte von meinen Ferienreisen. Auch zu ihrem Geburtstag oder zur Geburt

eines Kindes schreibe ich und alle Anwesenden schreiben mit. So entstehen für sie Kontakte über ihre Kernfamilie hinaus. Das ist schön. Ich merke auch, dass sie ein wenig selbstsicherer werden und auch mal etwas wagen. Als ich wegen einer Operation ins Krankenhaus musste, sind am zweiten Tag 15 ausländische Frauen in meinem Zimmer gestanden. Die Ärzte und das Pflegepersonal waren ziemlich verblüfft. Für uns ist so ein Besuch selbstverständlich, aber diese Frauen mussten sich organisieren, einen Treffpunkt abmachen, den Mann fragen, ob sie Geld für den Bus bekommen und mit dem Bus zum Spital fahren. Für sie war das ein riesiger Aufwand. Es ist ein Mosaik aus ganz vielen solchen herzigen Gesten, solchen Geschehnissen, die diese Aufgabe schön und beeindruckend machen. Sie sind mein schönster Lohn.

SUSANNE WAHRENBARGER
Redaktionsteam Schule aktuell

ZUR PERSON:

Monika Derler wurde in Steckborn geboren. Als sie 16 Jahre alt war, zog ihre Familie in ein Dorf bei Lausanne. Dort erlebte sie, was es heisst, in einer Umgebung zu sein, die einem, in diesem Fall aus sprachlicher Sicht, fremd ist. Sie erlangte in Lausanne das Kindergärtnerinnendiplom und unterrichtete für einige Zeit in Genf. Da ihr Verlobter eine gute Stelle in Florida in Aussicht hatte und die beiden dorthin ziehen wollten, ging Monika Derler als Nanny nach London, um noch besser Englisch zu lernen. Noch während ihrer Zeit in England verunglückte der Verlobte tödlich und ihre Pläne änderten sich. Sie suchte eine neue Herausforderung, arbeitete für zwei Jahre an einem Unicef-Projekt in Madagaskar mit. Dort erarbeitete sie in einem Team mit madagassischen und französischen Lehrpersonen neue Lehrmittel für Schulkinder. Um die neuen Lektionen in den Versuchsklassen auf der gesamten Insel überprüfen zu können, musste sie auch dringend die madagassische Sprache, wenigstens ansatzweise, erlernen. Zurück in der Schweiz engagierte sie sich ein gutes Jahr als Erzieherin in einer kinderpsychiatrischen Beobachtungsstation am Zürichsee. Aufgrund der dort gemachten Erfahrungen entschied sich Monika Derler für ein heilpädagogisches Studium. Sie arbeitete danach als Logopädin in verschiedenen Gemeinden. Die letzten acht Jahre bis zu ihrer Pensionierung betreute sie Kinder im Logopädischen Dienst der Stadt Wil. Auch heiratete sie, bekam Kinder und ist heute glückliche Grossmami von acht Enkelkindern.

SCHULWEGSICHERHEIT IN WIL

DER SCHULWEG IST EINE WICHTIGE ERFAHRUNG FÜR IHR KIND

Der Schulweg Ihres Kindes ist weit mehr als eine bloße Verschiebung von zu Hause in die Schule oder umgekehrt. Auf dem Schulweg macht Ihr Kind verschiedene praktische Erfahrungen, die ihm Erwachsene nicht beibringen können. Aufeinander Acht geben, Konflikte ausdiskutieren, Freundschaften vertiefen, Geheimnisse ausdenken, gegenseitig abmachen, Zeit einhalten, sich beeilen, trödeln, schwatzen, Kräfte messen, eigene Ideen umsetzen, ehrlich sein, sich nachher für Blödsinn entschuldigen, usw.

Der Schulweg ist auch für Sie als Eltern eine wichtige Erfahrung des Ablösungsprozesses. «Tschüss Mami, ich gehe in den Kindergarten!» Am Anfang kommt vielleicht ein komisches Gefühl auf und der Gedanke geht durch den Kopf: «Hoffentlich kommt mein Kind gut an.» Seien Sie beruhigt und beachten Sie zwei wichtige Grundsätze:

ERLAUBEN SIE IHREM KIND, DEN SCHULWEG SELBSTÄNDIG ZU BEWÄLTIGEN UND STÄRKEN SIE SEIN SELBSTVERTRAUEN!

Fahren Sie Ihr Kind nicht mit dem Auto zur Schule, auch wenn der Schulweg auf Ihrem Arbeitsweg liegt. Sie rauben Ihrem Kind sonst wichtige Erfahrungen und gefährden beim Parkieren vor der Schule womöglich die Sicherheit anderer Schüler. Planen Sie für den Schulweg Ihres Kindes genügend Zeit ein. Vereinbaren Sie mit ihm aber eine konkrete Uhrzeit, wann es zu Hause sein muss. Trauen Sie Ihrem Kind korrektes Verhalten zu und schenken Sie ihm Ihr Vertrauen auch dadurch, dass Sie Ihre Ängstlichkeit für sich behalten.

MACHEN SIE IHR KIND SICHTBAR!

Organisieren Sie den Schulweg Ihres Kindes möglichst so, dass es mit anderen Kindern gemeinsam gehen kann. Ob zu Fuss oder mit dem Velo: Gewöhnen Sie sich selber und dem Kind an, dass das Tragen von Leuchtwesten zur Selbstverständlichkeit wird. Die Beleuchtung und das Tragen eines Helmes beim Velofahren ist auch von besonderer Bedeutung. Hier sind Sie evtl. als Autoritätsperson herausgefordert, diese wichtigen Dinge selber vorzuleben und beim Kind mit aller Beharrlichkeit durchzusetzen. Seien Sie sich dabei bewusst: Die Sichtbarkeit im Strassenverkehr kann Ihnen und Ihrem Kind das Leben retten!

SCHULRAT WIL



DIE MUSIKSCHULE WIL

Im Jahr 1972 wurde durch ein Initiativkomitee unter Führung der Herren Gustav Mäder und Marcel Berlinger das Anliegen einer «Musikschule Wil» in die Öffentlichkeit bzw. an den Schulrat herangetragen. Die Schulbürger stimmten am 9. April 1973 der Ausarbeitung eines Gutachtens zur Gründung der Musikschule in Wil zu. Die ersten Anfänge der Musikschule bis zur Abstimmung am 3. Dezember 1978 wurden dann als Freifachangebot der Volksschule verwirklicht. Die Schulbürgerschaft sprach sich an der Versammlung vom 3. Dezember 1978 mit einem deutlichen Mehr für die Gründung der Musikschule aus. Am 16. Dezember 1978 wurde Leo Löhner zum ersten Schulleiter gewählt.

In den folgenden Jahren konnten die Ziele eines breiten und für die Eltern tragbaren Fächerangebotes verwirklicht werden. Derzeit werden von 41 Lehrpersonen 1121 Schülerinnen und Schüler, davon über 100 Jugendliche und Er-



wachsene, unterrichtet. Die musikalische Grundschule als seit 2008 obligatorischer Teil des Volksschulunterrichts wird durch Lehrpersonen der Musikschule erteilt. Über 200 Schülerinnen und Schüler musizieren neben dem Instrumentalunterricht in Ensembles. Die bekanntesten Ensembles der Musikschule sind das «Jugendorchester Wil» und die «Bläserkids».

Der Instrumentalunterricht findet vorwiegend in den beiden Musikschulzentren Sonnenhof und Lindenhof statt. Die musikalische Grundschule findet in der Regel in den Primarschulhäusern statt. Auch der Blockflötenunterricht wird wo möglich schulhausnahe angeboten, da viele Schülerinnen und Schüler diesen als Einstieg in den Instrumentalunterricht belegen.

An unzähligen Veranstaltungen treten die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Region Wil auf. Als regelmässig wiederkehrende Höhepunkte können das Familienkonzert der Bläserkids im Januar und das Adventskonzert des Jugendorchesters Mitte Dezember erwähnt werden.

Die Musikschule hat sich damit zu einem unverzichtbaren Teil der Schulen der Stadt Wil entwickelt. Für die Zukunft könnte eine ausgebautere Zusammenarbeit mit Vereinen sowie eine Verbesserung im Bereich der Infrastruktur das bisher Erreichte erhalten und eine Weiterentwicklung unterstützen.

URS MÄDER
Schulleiter Musikschule Wil



Schulgemeinde Wil

Gutachten und Antrag des Schulrates

betreffend die
**Gründung einer
Musikschule Wil**
auf Beginn des Schuljahres 1979/80

Urnenabstimmung vom 3. Dezember 1978

RONDA REDONDA: GANZHEITLICH MUSIK UND SPRACHE ERLEBEN

Seit September 2013 werden an der Musikschule Wil unter dem Namen «Ronda redonda» Eltern-Kind-Musikkurse angeboten.

Die Kurse richten sich an Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 4 Jahren und werden in zwei Sprachen angeboten: Deutsch und Spanisch.

In unseren Familien-Musizieren-Stunden lernen wir gemeinsam Fingerspiele, Kniereiter und Tänze, die uns Freude machen und zugleich Gleichgewicht, Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sensomotorik und Sprache fördern.

Wir erforschen grosse und kleine Welten und lernen Tiere, Menschen und Fantasiewesen die sie bevölkern durch Lieder sowohl aus unserem heimischen Liedgut als auch aus anderen Kulturkreisen kennen. Es wird untersucht, welche Geräusche sie machen oder auf welche Art sie sich bewegen. Wir versuchen, sie mit Instrumenten, mit unserer Stimme oder mit Körperklängen nachzuahmen.

Mama, Papa oder Oma tanzen und spielen mit uns zusammen. Durch Bewegungs- und Tanzspiele wird das Wahrnehmen des gemeinsamen Pulses geübt, was als Grundlage für das gemeinsame Musizieren dient. Spielerisch lernen wir, Formen oder Muster in der Musik zu erkennen.

Das Singen wird auch mit Orffinstrumenten begleitet, die zuerst erforscht und ausprobiert werden. Langsam, mit Hilfe von den Eltern und ohne Leistungsdruck, lernen wir, wie man sie spielt.



Einen ganz besonderen Moment bilden gesungene oder gehörte Wiegenlieder, während denen die Kinder von den Eltern oder Grosseltern gewiegt werden können.

RONDA REDONDA AUF SPANISCH

In dieser Stunde ist die Sprache das Zentrum. Alles was wir unternehmen dient dazu, kleine Strukturen in der Fremdsprache zu lernen. Kleine Geschichten werden erzählt und von Kindern und Eltern nachgespielt.

Die Fingerspiele, die Bewegungslieder und Tänze sind immer an das Thema angepasst und vermitteln ein ganzheitliches Sprachverständnis. Kinder aus sowohl spanisch sprechenden als auch nicht spanisch sprechenden Familien werden spielerisch durch Musik und Bewegung an die spanische Sprache herangeführt.

Die Lektionen werden bereits gut besucht. Bei Interesse könnten auch weitere Kurse, allenfalls auch mit sehr kleinen Kindern starten. Wenn Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind aufmachen möchten, die Welt der Musik zu entdecken, können Sie sich auf dem Sekretariat der Musikschule Wil melden (Mo bis Fr von 08.00 bis 11.30 Uhr, Tel. 071 913 53 80 oder musikschule@stadtwil.ch).

CLAUDIA DEMKURA
Lehrerin Musikschule Wil



ERSTER KONTAKT MIT DER MUSIK

MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE (MGS)

In der MGS entdecken die Kinder spielerisch und kreativ die Welt der Musik. Wir tauchen ein in Geschichten, Bilderbücher, in ganz verschiedene Themen (Jahreszeiten, Feste) und untermalen sie mit Orffinstrumenten. Die musikalische Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird entwickelt. Eine allgemeine Sensibilisierung, vor allem aber im Bereich der Musik, entsteht. Gerade für Kinder aus anderen Kulturen oder bildungsfernen Familien bieten diese Stunden eine grosse Chance. Der Unterricht ist lustbetont und nicht leistungs- oder produkteorientiert.

AUFBAU UND ZIELE

Der Unterricht der MGS gliedert sich in fünf Lernbereiche. Einerseits wird die Stimme als ureigenes Instrument entdeckt und in ihrer ganzen Bandbreite eingesetzt (von pp bis ff, Geräusche, Tierlaute). Die Freude am Singen und Sprechen wird gefördert und gepflegt, ein altersgemässes Sprach- und Liedgut erarbeitet. Viele Lieder werden mit Gebärden unterstützt, oft mit Körperperkussion begleitet. Andererseits entdecken die Kinder in der MGS eigene Bewegungsmöglichkeiten. Sie ahmen die Gangart der Tiere und Menschen nach und versuchen, verschiedene Gefühle bewegungsmässig auszudrücken. Wir tanzen zu Musik aus verschiedenen Kulturen und Musikstilen. Kleine Choreografien sind möglich, häufig ist es ein freies, individuelles Tanzen. Weiter ist in der heutigen Zeit, wo fast nur durch das Auge wahrgenommen wird, das bewusste Hörenlernen ein Muss. Wir lernen unsere Umwelt akustisch kennen, vom Geräusch über Klänge zum Ton. Wir horchen auf Musik im weitesten Sinne, experimentieren selber. Eine erste grafische Notation wird versucht. Auch die musikalische Begriffsbildung ist ein Lernbereich. Spielerisch erleben die Kinder die musikalischen Begriffspaare hoch - tief, laut - leise, schnell - langsam, kurz - lang, dunkel - hell. Sie lernen sie zu unterscheiden, drücken sie aus mit ihrem Körper und mit Malstiften und suchen sie



auf dem orffschen Instrumentarium. Nicht zuletzt ist auch das Musizieren auf Orffinstrumenten Bestandteil des Unterrichts. Behutsam wird den Kindern der Umgang und das Spielen mit den Instrumenten gezeigt. Unser Körper wird auch als Instrument benutzt: wir klatschen, patschen, stampfen, schnalzen, etc. Selbst gebastelte Instrumente werden ebenso eingesetzt. In der ersten Klasse stellen wir die Orchesterinstrumente vor. Die Kinder dürfen sie anfassen und ausprobieren, wir hören CDs dazu.

«DAS SCHÖNSTE AN UNSERER MUSIKALISCHEN ARBEIT IST DAS STRAHLEN DER KINDERAUGEN.»

SOZIALE BEDEUTUNG

Im gemeinsamen Musizieren erleben sich die Kinder als Individuum und als Teil eines Ganzen. Das Selbstvertrauen wie auch das soziale Verhalten werden gestärkt, die Wahrnehmungsfähigkeit gesteigert. Die MGS unterstützt die kindliche Entwicklung im emotionalen, intellektuellen und physischen Bereich.



PROJEKTE/ANLÄSSE

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Volksschule findet im kleinen Rahmen statt. Eigene grössere Projekte sind aufgrund fehlender zeitlicher Kapazität kaum durchführbar. Beim Instrumentenberatungstag der Musikschule sind wir Musiklehrpersonen anwesend und unterstützen die Kinder und Eltern beratend bei der Instrumentenauswahl.

ORGANISATORISCHES

Die MGS in Wil ist seit 2008 in der 1. Klasse, seit 2009 auch im 2. Kindergartenjahr obligatorisch und ist in die Blockzeiten der Volksschule integriert. Der Unterricht findet in einem speziell eingerichteten Musikraum statt, in der Regel eine Lektion à 50 Minuten wöchentlich. Bei einigen Kindergärten müssen die Kinder aber abgeholt und zum Musikraum begleitet werden. Die Wege sind teilweise recht lang. Diese Kinder besuchen die MGS deshalb 14-tägig und haben eine Doppellektion.

MYRTA HUGENTOBLER UND BEATRICE HAUSER
Lehrerinnen für die Musikalische Grundschule Wil

PROJEKT «BLÄSERKLASSE»

Seit längerer Zeit sucht die Musikschule Wil nach Möglichkeiten, einen Beitrag zur Integration von Menschen aus anderen Kulturen zu leisten. Als Teil dieser Bemühungen wurde nach den Sommerferien 2014 im Schulhaus Bommerten in der 4. Klasse von Scholastika Keller ein vorerst einjähriges Projekt «Bläserklasse» gestartet. Ziel des Projektes ist es, alle Kinder zum Musizieren mit Instrumenten anzuregen und Ihnen die Erfahrung erster Kontakte mit einem Musikinstrument zu ermöglichen. Auch in der Stadt Zürich werden Bläserklassen mit dem Ziel einer verbesserten Integration der Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

Die Eltern haben, da das Projekt im Rahmen des obligatorischen Musikunterrichtes der Volksschule stattfindet, keine Kosten zu tragen. Die Instrumente werden bei einem Musikhaus der Region gemietet, Noten und Infrastruktur werden von der Musikschule und der Volksschule bereitgestellt. Die Leitung des Ensembles wurde an Brigitte Halter übertragen. Sie hat im Rahmen ihrer Ausbildung an der Musikhochschule Luzern neben Ihrem Abschluss als Hornistin auch das Führen einer Bläserklasse erlernt. Unterstützt wird sie in den Lektionen von der Klassenlehrerin Scholastika Keller, selbst eine begeisterte und aktive Musikerin. Sie ergänzt das Projekt «Bläserklasse» mit den Inhalten, die vom Lehrplan der Volksschule im Musikunterricht vorgesehen sind, so dass für die Schülerinnen und Schü-

ler auch die verlangten Noten für das Zeugnis gemäss den Vorgaben erstellt werden können. Es wird also nicht nur mit den Instrumenten musiziert sondern auch gesungen, getanzt und Musiktheorie in den Unterricht einbezogen.

Für die ersten Schritte auf den Instrumenten werden Fachlehrpersonen beigezogen, die auch Einzelunterricht an der Musikschule Wil erteilen. So sollen grobe Fehler in der Haltung und Spielweise vermieden werden.

Nachdem die ersten Lektionen für das Kennenlernen und Auswählen der Instrumente verwendet wurden, konnte Anfang Dezember bereits ein erstes, noch internes Konzert mit Weihnachtsmusik gespielt werden. Weitere Auftritte im Rahmen der Schulanlässe werden im Schuljahresverlauf noch folgen.

Anfang 2015 wird aufgrund einer Evaluation mit den Beteiligten vom Schulrat über die Fortführung des Projektes im nächsten Schuljahr entschieden. Dabei ist es denkbar, dass das Projekt mit der gleichen Klasse ein weiteres Jahr fortgeführt wird. Als Alternative könnte eine andere Klasse als Bläserklasse geführt werden.

Der Kanton St. Gallen hat in seinen «Perspektiven der Volksschule» die künftigen Möglichkeiten des Klassenmusizierens aufgezeigt. Dabei wird das Musizieren mit einfachen Instrumenten (z.B. Mundharmonika, Orffinstrumente) angeregt.

URS MÄDER

Schulleiter Musikschule Wil



KINDERMEINUNGEN AUS DER 1. KLASSE ZUR MUSIKALISCHEN GRUNDSCHULE

Es macht Spass, mit den Instrumenten zu spielen. Mir gefällt, dass wir immer so schöne Lieder singen.

Mir gefällt es, mit allen Kindern Musikschule zu machen und so Sachen.

Am besten gefällt mir das Lied am Schluss, weil Herr Haas da auf dem Klavier dazu spielt.

Mir gefällt alles.

Mir gefallen die vielen Instrumente.

Es ist cool, dass es bei Herrn Haas auch «Fleisszetteli» gibt.

De Herr Haas isch mängmol echli en Luschtige.

Es ist immer so toll, dass wir mit allen Instrumenten spielen lernen.

Mir gefällt es, wenn wir im Kreis sitzen und mit den Instrumenten spielen.

Mir gefällt, dass wir jedes Mal etwas Neues lernen. Heute zum Beispiel haben wir neue «Rhythmusse» gelernt.

Mir gefällt es, wenn wir mit den Schlägern die Instrumente ausprobieren können.

Mir gefällt, dass wir Musik machen können.

Mir gefällt auch das Spielen mit den Instrumenten im Kreis.

Mir gefällt, dass wir in der Musikschule manchmal malen.

Mir gefallen die «Rhythmusachen».

Mir gefällt am Schluss das Singen mit dem Klavier.

von LADINA, DAVID, SILAS, LEVIN, FLORIN, FABIO,
MELISSA, FLORIAN, VINCENT, ELLI, ALEX, SEAN,
SOPHIA, LUANA, MIA, CHIARA, SAMUEL, AMAR



ADVENTSSINGEN IM KIRCHPLATZSCHULHAUS

Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern gehört zu den langjährigen Traditionen der Schuleinheit Kirchplatz. Bereits nach den Herbstferien starteten die Unterstufenschülerinnen und -schüler, unterstützt von vielen singefreudigen Mittelstufenkindern, mit den Proben für den 1. Dezember. Dann wird nämlich der Altstadt-Adventskalender eröffnet, zu dem unser Schulhaus jedes Jahr die Nummer 1 beisteuert.

Einmal pro Woche haben wir uns für eine halbe Stunde in der Aula getroffen und miteinander die in den Klassen geübten Weihnachtslieder geprobt. Frau Signer und Herr Engetschwiler begleiteten die Lieder mit Klavier und Gitarre. Am 1. Dezember um 18.00 Uhr ist es dann soweit. Das Schulhaus liegt noch im Dunkeln, das E-Piano mit den Lautsprecherboxen ist bereitgestellt, die Kindergartenkinder stehen mit kunstvoll gebastelten Laternen freudig auf-

geregt mit dem grossen Schülerchor vor dem Schulhaus. Die Eltern warten gespannt hinter einem mit Bänkli und Laternen gebildeten Halbkreis auf den Auftritt ihrer Kinder. Nach der Begrüssung durch unseren Schulleiter, Herrn Peter Mayer, singen die Kinder «S grööschte Gschänk», und «Das isch de Stern vo Bethlehem». Im Kanon erklingt «Bald, bald isch Wienacht» und die Kindergärtler stimmen «Was glitzeret zum Fänschter i» an. Bei der zweiten Strophe werden sie vom kräftigen Gesang der Grossen unterstützt. Jetzt ist der Moment da, wo die künstlerisch gestalteten, weihnachtlichen Fenster des Schulhauses beleuchtet werden. Nach bewundernden «Ahs» und «Ohs» singt der Chor fröhlich «S wienachtet» und mit dem bekannten Lied «Feliz Navidad» wünschen die Schülerinnen und Schüler allen Anwesenden eine fröhliche Weihnachtszeit.

Im Anschluss an diesen stimmungsvollen Gesang sind alle eingeladen, sich mit einem vom Elternforum bereitgestellten, heissen Getränk aufzuwärmen und die feinen, selbstgebackenen Guetzi zu probieren.

IRENE MICHEL
Lehrerin Primarschule Kirchplatz

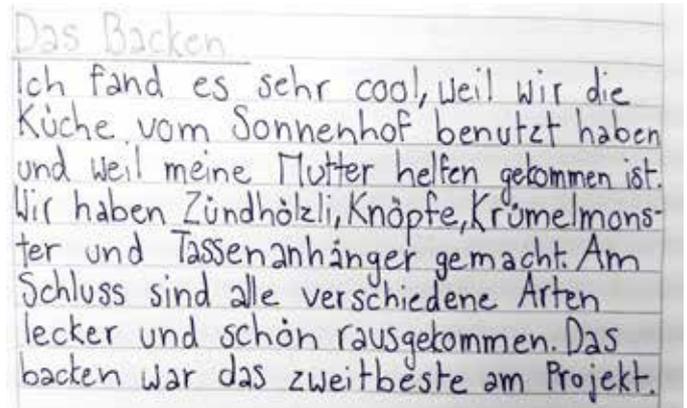


SCHULE IM QUARTIER; VON MARKT ZU MARKT

Eine Mittelstufenklasse des Alleeschulhauses besucht den Caritas-Markt in nächster Nähe an der Bronschhoferstrasse.

Gesunde Ernährung – was verstehst du darunter? Magst du gesundes Essen? Die beiden Lehrerinnen Patricia Harder und Julia Heilig haben mit ihren Schülerinnen und Schülern Gesundheit und Ernährung thematisiert. Jeden Mittwoch gab es einen selber zubereiteten leckeren Znüni im Znünikreis, der in allen Schulklassen täglich vor der Pause stattfindet. Wie Ernährung mit Einkaufen zusammenhängt, hat die Klasse mit einem Besuch im Caritas-Markt an der Bronschhoferstrasse genauer untersucht. Wer im Caritas-Markt einkauft, hat entweder eine Schnupperkarte oder eine Bewilligung. Die Lebensmittel sind günstig. So haben Menschen mit kleinem Budget die Möglichkeit, sich gesund zu ernähren.

In der Klasse ist die Idee entstanden, einen Beitrag zu leisten zum Wohle von Menschen im Quartier. In einer besonderen Unterrichtswoche wurde gebastelt und gebacken. Den Erlös aus dem Verkauf am Wochenmarkt in Wil wird die Harder-Heilig-Klasse dem Caritas-Markt an der Bronschhoferstrasse in Wil spenden. Das erarbeitete Geld wird in Form von Fünffranken-Gutscheinen und Schnupperkarten an Caritas-Markt-Kunden in Wil abgegeben.



Die Viert-, Fünft- und SechstklässlerInnen haben erfahren, wie ihre selber fabrizierten Werke am Marktstand für einen guten Zweck – für Menschen im Quartier – verkauft werden. Sie haben Mengen berechnet, Einkaufslisten erstellt, Geschenke verpackt, Preise bestimmt, freundlich(e) Kunden bedient und am Schluss die Ausgaben vom Erlös abgerechnet. Sie haben, kurz gesagt, am Marktgeschehen teilgenommen, um für andere Menschen im Quartier einen Markt-Batzen zu verdienen.

DANKE!

Julia Heilig und Patricia Harder und viele Eltern und Wohlgesinnte haben uns unterstützt, sei es als Mitwirkende in der Vorbereitung oder als Käufer und Käuferinnen am Wochenmarkt. Vielen Dank!

ANITA HAAG
Schulleiterin Allee



3. RANG BEIM UMWELTPREIS **«DER GRÜNE ZWEIG»**

VON DER IDEE ZUR REALISIERUNG

Frau Jakob, unsere Lehrerin, hatte die Idee, wir könnten mit einem eigenen Projekt beim Ostschweizer Umweltpreis «Der Grüne Zweig» mitmachen. Deshalb sammelten wir verschiedene mögliche Themen für unser Umweltprojekt. Weil wir vom WWF wussten, dass es den Bienen nicht gut geht, entschieden wir uns schliesslich, auf unserem Pausenplatz etwas für die Bienen zu tun.

Um herauszufinden, wie wir den Bienen am besten helfen könnten, haben wir uns zuerst über die Bienen und ihre Bedürfnisse und Probleme informiert. Einmal durften wir sogar ein Bienenhaus besuchen.

Als wir genug über die Bienen wussten, haben wir unseren Pausenplatz genau unter die Lupe genommen und geschaut, was es dort schon alles für die Bienen hat und was noch fehlt. Dabei haben wir herausgefunden, dass die Bienen auf unserem Pausenplatz schon viele Möglichkeiten hatten, ihre Brutgänge in Ritzen oder in der Erde zu bauen. Hingegen hatte es nicht so viele Blüten, bei denen sie Pollen und Nektar sammeln konnten.

Darauf begannen wir, konkrete Ideen zu sammeln, was wir auf dem Pausenplatz machen könnten, und setzten diese um: Wir säten und pflanzten verschiedene Blumen, machten Ast- und Steinhäufen und bauten ein Wildbienenhotel. Das war recht viel Arbeit, aber es machte auch Spass.

Bei unserem Projekt haben wir viel gelernt und hoffen, dass es den Bienen nun auf unserem Pausenplatz gefällt.



DIE PRÄMIERUNG

Am 4.12.2014 waren wir an der Preisverleihung vom «Grünen Zweig» im Naturmuseum St. Gallen. Unser Projekt war eines von fünf nominierten. Alle Projektgruppen haben ihr Projekt vorgestellt. Fünf Kinder von unserer Klasse haben unser Projekt vor allen Leuten präsentiert. Alle Projekte waren sehr spannend. Aber unser Projekt hat uns am besten gefallen. Nachdem alle ihr Projekt vorgestellt hatten, folgte eine grosse Pause. In dieser hat ein DJ laute Musik abgespielt. Im oberen Stock gab es Sandwiches und Getränke. Im Naturmuseum hatte es viele ausgestopfte Tiere. Nach der Pause hat der Moderator den Rang verkündigt. Wir waren auf dem dritten Platz und haben somit tausend Franken gewonnen. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Und wir haben noch eine ganze Tüte mit Schokolade bekommen. Dann sind wir wieder nach Hause gegangen. Es war ein cooler Abend.

TEXTE DER 6. KLASSE KLOSTERWEG
Klassenlehrerin: SISSI JAKOB



«MUSIK ZU MACHEN, DAS IST SCHÖN!»

Der Aussage dieser 4. Klässlerin können wohl viele zustimmen. Wie die meisten Kinder singen und musizieren auch die Schülerinnen und Schüler in unserem Schulquartier gerne. Ein Ausdruck davon ist der Lindenhofchor, wo gut 25 Mittelstufenkinder jede Woche ausserhalb der Unterrichtszeit singen und üben – in diesem Semester unter anderem für das grosse, vorweihnächtliche Chorkonzert in der Tonhalle St. Gallen. Freude bereitet auch das Mittelstufensingen, das alle Kinder jede zweite Woche zum gemeinsamen Singen vereint. Jede Klasse darf ihre Lieblingslieder einbringen. Zusammen gesungen, im Kanon, mit einer zweiten Stimme oder mit der Instrumentalbegleitung der Lehrpersonen klingt das schon fast professionell. Beliebt dabei ist das Singen am Mikrophon, das trotz mancher Scheu Träume vom Auftritt auf einer grossen Bühne in die Miniaula zaubert.



Blockflötenspiel in der zweiten Klasse

GEMEINSAM MEHR ÜBER MUSIK LERNEN

Die Grundlagen für das gemeinschaftliche Chorsingen werden im Musikunterricht in Kindergarten und der Unterstufe erarbeitet. Lieder, Rhythmen und Tanzspiele gehören zum Schulalltag und zur musikalischen Grundschule. In einer Weiterbildung Ende Oktober erläuterte die Musiklehrerin Sandra Zapp den Unterstufenlehrerinnen Inhalte und Didaktik der Grundschule. Von der Zusammenarbeit profitieren alle: Die Lehrpersonen können die neuen Zugänge zum Liedgut oder der Musiktheorie aufnehmen und erweitern, die Kinder erleben an beiden Orten Vertrautes, das sie vertiefen können.



Drittklässler mit Ukulele



UKULELE LERNEN IN DER KLASSE

Anders als in anderen Schuleinheiten besuchen in unserem Schulhaus nach der Grundschule nur einzelne Kinder einen Instrumentalunterricht an der Musikschule. In manchen Klassen spielt gar keines ein Instrument. Die Schulung des Notenlesens und der Hörbildung erscheinen den Schülerinnen und Schülern fremd und allzu theoretisch, fanden einige Lehrpersonen. Sie haben sich deshalb entschieden, mit der ganzen Klasse ein Instrument zu lernen. Zwei vierte und eine zweite Klasse lernen seit den Sommerferien Blockflöte, zwei dritte Klassen spielen Ukulele und eine Kleinklasse lernt Melodica. Das bringt über die Zimmertüren hinaus hörbar neue Töne ins Schulhaus und Begeisterung in die Klassen. Er kenne noch nicht viele Töne, erklärt ein Zweitklässler, aber das Polizeiauto könne er spielen und ein Gedicht begleiten. Schwierig seien die Wechsel zwischen der linken und rechten Hand, meint ein Viertklässlerin, aber wenn alle gut geübt hätten und

PRIMARSCHULE LINDENHOF

zusammen spielen klinge es schön. Einen grossen Tonumfang und einen leichten Zugang zum Notenlesen bietet die Melodica, das bestätigen die ersten, gelungenen Spielversuche der Mittelstufe. Einfach «cool» finden die Drittklässler die Ukulele, ihre «kleine Gitarre», singen und spielen ihre zwei Griffe, als wären sie ihnen in die Wiege gelegt worden.

Mehr Musik fördere die Konzentrationsfähigkeit, das Gedächtnis, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, steigere die Lebensfreude sowie die schulische Motivation. Dies zu beweisen war die Intention des Projektes «Musik macht Schule», das in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schweizweit die Wirkung eines erweiterten Musikunterrichtes auf andere Fachbereiche wissenschaftlich untersuchte. Ich müsste die durchwegs positiven Ergebnisse nicht nachlesen. Sie zeigen sich mir deutlich in den Klassenzimmern des Lindenhofquartiers, etwa dann, wenn die Kleinsten, die ohne Deutschkenntnisse in den Kindergarten eingetreten sind, plötzlich einige Zeilen aus dem Morgenlied laut mitsingen, wenn die Schulkinder stolz ihr Können auf den Instrumenten präsentieren oder nach dem gemeinsamen Singen in der Klasse noch ein Lied und noch eines wünschen.

KATHARINA STOLL
Schulleiterin Primarschule Lindenhof



Viertklässler an der Blockflöte



Beim Melodica-Spiel

ADVENTSKRANZEN

Ende November fand im Mattschulhaus bereits zum sechsten Mal der Eltern-Kind-Anlass «Adventskranzen» statt. Dieses Jahr mit einem neuen Rekord von 100 Teilnehmenden. Dank vorzüglicher Vorbereitung und Organisation durch Vreni Gubler, Elisabeth Michel und das eingespielte Helferinnen-Team konnte der grosse Ansturm von Eltern, Kindern und Verwandten gut verkräftet werden. Erfahrene und neue, einheimische und zugezogene Leute aus allerlei Nationen kreierte in unseren Werkräumen mit Fleiss und Fantasie wunderschöne und originelle Kunstwerke.

Ein junges Pärchen – sie wohl schwanger? – das am Matt vorbeispazierte, fragte beim Meldetisch schüchtern nach, ob es auch einen Kranz anfertigen dürfe. Das OK liess diese Ausnahme zu. Eine Stunde später verliessen die zwei mit ihrem ersten Adventskranz und strahlenden Augen unser Schulhaus wieder. Weihnachten lässt grüssen... Einige Lehrpersonen wurden am nächsten Tag im Schulzimmer von einem Adventskranz überrascht, welchen Schülerinnen und Schüler am Vorabend angefertigt hatten. Auch der Adventskranz in unserer mit roten Kerzen geschmückten Eingangshalle erinnert an diesen rundum gelungenen Anlass, der sich in unserem multikulturellen Quartier zunehmender Beliebtheit erfreut und einen wichtigen Beitrag zur Integration und Zusammenarbeit leistet.

RUEDI BLUMER
Schulleiter Primarschule Matt



LATERNENUMZUG IM KINDERGARTEN

Die Vorfreude war riesig. Die Kinder von Frau Wagner, Frau Straub und Frau Windlin hatten vor einem Monat angefangen, Laternen zu basteln und Lieder auswendig zu lernen. Jedes Kind durfte seine Laterne nach eigenem Geschmack mit farbigem Drachepapier schmücken und mit Glitzerleim verzieren. Es entstanden wunderschöne Kunstwerke.

Eingeladen zum Umzug durchs Quartier am Freitagabend, 21. November 2014, um sechs Uhr, waren die Eltern und Geschwister. Im Dunkeln in den Kindergarten zu kommen war für die vier-, fünf- und sechsjährigen Kindergärtler speziell, und sie konnten es kaum erwarten.

Am Freitagmorgen vor dem Laternenumzug hatten die Kinder viel zu tun. Ein dreizehn Kilogramm schwerer Kürbis musste zu einer Suppe verarbeitet werden. Da wurde geschält, geschnitten, probiert, geweint wegen den scharfen Zwiebeln, Knoblauch gepresst, mit Bouillon und Pfeffer gewürzt sowie mit Rahm abgeschmeckt. Es roch im Kindergarten wie in einem Gourmetrestaurant.

Dank trockenem Wetter konnten wir am Freitagabend unsere Laternen endlich zum Leuchten bringen. Einige Geschwister mit eigenen Laternen durften auch am Umzug mitlaufen. Die Eltern schauten uns vom Strassenrand zu. An zwei Orten blieben wir stehen und sangen die Laternenlieder vor, und die Kinder wurden mit Applaus belohnt. Auf der grossen Wiese beim Mattschulhaus angekommen, bildeten wir einen riesigen Kreis mit allen Beteiligten. Hier begleitete uns Sebastian Baumann mit seiner Trompete beim Singen. Die Trompetenklänge in der Nacht unterstrichen die schöne Stimmung eindrucksvoll.

Anschliessend wärmten wir uns im Kindergarten mit der selbst gekochten Kürbissuppe auf. Müde und zufrieden

STERNWANDERUNG AM 5. SEPTEMBER 2014

SPASS IM NASS...

Trotz vorausgesagtem Sonnenschein regnete es an diesem Freitag stundenlang in Strömen. Nach einer kurzen Zug- oder Busfahrt starteten die 14 Klassen von verschiedenen Orten und machten sich zu Fuss auf den Weg zum Treffpunkt am Rosentaler Weiher. Unterwegs legten die Kinder aus gesammeltem Naturmaterial kunstvolle Mandalas, entdeckten und beobachteten verschiedene grössere und auch ganz kleine Tiere oder fällten kranke Bäume. Bei der Ankunft am gemeinsamen Rastplatz empfing uns der Duft des Feuers, das unser Hauswartteam bereits entfacht hatte. So war gewährleistet, dass wir uns mit einem feinen Zmittag vom Grill stärken konnten. Das wärmende Feuer lud uns zum Verweilen ein. Trotz anhaltendem Regen vergnügten sich die Kinder mit Spielen im Wald. Einige «Wasserratten» liessen es sich nicht nehmen, den Regen von oben mit Kneipen im Fluss noch zu toppen. Nass und schmutzig, aber sehr zufrieden und guter Laune, wanderten und fuhren wir – zum Schluss sogar bei Sonnenschein – auf verschiedenen Wegen heimwärts.



durfte jedes Kind zum Abschluss seine leuchtende Laterne nach Hause nehmen. Symbolisch haben die Kinder ihr warmes Licht durch das Quartier getragen und die Dunkelheit erhellt. Wir hoffen, dass das Licht uns allen ein wenig Wärme geben, unsere Herzen erwärmen und uns durch die Winterzeit begleiten werde.

MARIA WAGNER
Kindergartenlehrerin Theresienweg II

BÉATRICE HEUBERGER
Lehrerin Primarschule Matt



20 JAHRE OS LINDENHOF – BLICK ZURÜCK UND VOLLE KRAFT VORAUS

Zusammen mit den Jugendlichen, deren Eltern und Angehörigen, mit der Nachbarschaft und ehemaligen Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen wurde am 13. September 2014 das 20-jährige Bestehen der Oberstufe Lindenhof gefeiert. Die unterschiedlichen «Jahrmarktstände» fanden bei den Besuchern grossen Anklang. Der offizielle Teil am Abend rundete die Feier mit Ansprachen und Inputs unterschiedlicher Mitgestalter dieser Schule auf ehrenhafte Art und Weise ab.

Nach intensiver Vorbereitung und Planung war es endlich soweit. Die letzten Einrichtungen am frühen Morgen auf dem Schulhausareal nahmen Formen an. Alle Jugendlichen halfen tatkräftig mit.

Um 10 Uhr war es endlich soweit, die ersten Familienangehörigen, Ehemaligen und Anwohner besuchten die unterschiedlichen «Stationen». Das Angebot war vielseitig



und gut durchdacht: Vom Kaffee über den selbstgemachten Holunderblütentee, von der Pizza zum Piadina bis hin zur Bratwurst, jeder und jede fand etwas Geeignetes, um den Hunger zu stillen. Im Weiteren gab es Aktivitäten und Angebote im Beauty-Bereich, wobei man sich schminken lassen konnte oder ein Henna-Tattoo erhielt. Von Sport-schülern wurden auf einer Spezialmatte hockkarätige Sprungelemente vorgeturnt. Pfeilschiessen mit selbstgemachten Bögen, Nagelschlagen, Pedalofahren, Grusskarten schreiben, für jeden war etwas dabei.



Auch die Jugendlichen waren mit vollem Engagement dabei und verbreiteten eine tolle Stimmung. Jeder trug dazu bei, dass dieser Tag so reibungslos ablief.

Aufräumaktion – Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler – letzte Proben der Liho-Band – Mahlzeit: Dank der tollen Vorbereitung der EMA-Gruppe konnten wir Lehrpersonen uns an die gedeckten Tische setzen und das vorbereitete Salatbuffet mit allerlei Grilladen geniessen. Wunderbar!

Um 19.30 fanden sich schliesslich alle offiziell geladenen Gäste, darunter ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen der Oberstufe Lindenhof, Stadträte und Politiker in der Aula ein.

Der Abend wurde mit Stevie Wonder's «Happy Birthday» eingestimmt. Die lediglich ein paar Wochen zuvor gegründete LIHO-Band, bestehend aus Urs Wild, Dieter Bourquin, Urs Ledergerber, Mathias Schlegel, Miriam Sturm und Alinda Hanimann zeigte, dass sie nicht nur als Lehrpersonen, sondern auch als Musiker und Sänger eine tolle Stimmung verbreiten konnten.

OBERSTUFE LINDENHOF

Nach einer Rede der neuen Schulratspräsidentin Frau Jutta Rösli wurde die Band ein zweites Mal auf die Bühne gebeten, um mit «I'm Yours» für etwas Abwechslung zu sorgen. Es folgten zahlreiche Reden seitens der Schulleitung, unterschiedlicher Lehrpersonen, sowie von Dario Sulzer, Vorsteher Departement Soziales, Jugend und Alter. Mit dem Song «Hot and cold» von Katy Perry wurde in der Aula noch einmal für Stimmung gesorgt. Die Anwesenden klatschten tatkräftig mit und schienen die musikalische Abwechslung bestens zu mögen.

Als Abschluss kamen schliesslich alle aktuellen Lehrpersonen des Teams der Oberstufe Lindenhof auf die Bühne und unterstützten durch Klatschen und Mitsingen des Refrains die beiden Solostimmen der Band. Dieses vereinte Bild der gesamten Lehrerschaft der Oberstufe verdeutlichte zugleich den ausserordentlich guten Zusammenhalt, welcher an dieser Schule in Bezug auf die Erreichung von qualitativ gutem Unterricht und eines motivierenden Lernklimas nicht wegzudenken ist.

Der tatkräftige Einsatz seitens aller Lehrpersonen und Beteiligten dieses Jubiläums ist für die Oberstufe massgebend und fordert und fördert immer wieder höchstes Engagement.

MUSIKALISCHE LEISTUNGEN SPORNEN AN

Als eine der Leadsängerinnen der Band kann ich nur bestätigen, dass sich der Zusatzaufwand aller Proben, welche diesem Auftritt vorangegangen waren, gelohnt hatte. Mit praktisch null Vorwissen hat unsere zusammengewürfelte Gruppe innerhalb kürzester Zeit mehrere Musikstücke einstudiert. Natürlich wäre dies ohne die Professionalität des Musiklehrers Urs Wild so nicht möglich gewesen. Er konnte aus seinen Erfahrungen schöpfen und wusste, worauf es bei der Vorbereitung auf diesen Auftritt ankam.



Urs Wild unterrichtet seit 14 Jahren Musik an der Oberstufe Lindenhof. Nebst diesem aktuellen Projekt im Zusammenhang mit dem 20-Jahre Jubiläum stehen für ihn zahlreiche weitere musikalische Höhepunkte auf dem Jahresplan.

Das Schuljahr am Lindenhof wurde seit jeher von musikalischen Auftritten umrahmt. Die ersten Klassen bestreiten jeweils traditionell den Elternabend und sammeln so erste Konzerterfahrungen. Ambitioniert sind jeweils auch die Vorführungen am Tag der offenen Tür so wie die Liedvorträge am 6. Klässlerstag.

In den letzten zwei Jahrzehnten waren zudem oft auch auswärtige Künstler zu Gast: Für Konzerte, Workshops und andere Inputs. So zum Beispiel der Soulsänger Malcolm Green, der Perkussionist Markus Maggiori, der Bündner Rapper Greis, ein Schweizermeister im Beatboxing und diverse andere Künstler, vor allem aus dem Raum St. Gallen, um nur einige zu nennen.

Höhepunkt des Schuljahres ist jeweils die Schlussfeier der austretenden Drittklässler im Juli. Eine Band, gecastet aus den talentiertesten Jugendlichen der Schule, probt während jeweils drei Monaten für eine fulminante Aufführung vor Eltern und Angehörigen. Auch bei ausserschulischen Anlässen waren die Musikerinnen und Musiker der Oberstufe Lindenhof wiederholt zu hören. So zum Beispiel am jährlichen Fest des ansässigen Quartiervereins. Die Oberstufe kann sogar auf eine hauseigene CD-Produktion verweisen. Das Album «The Liho-Sound» enthält zehn Stücke, welche von Schülerinnen und Schülern eingespielt und gesungen worden sind. Die Veröffentlichung war ein breiter Erfolg.

Mit der Etablierung des Fachs Computermusik werden ausserdem interessierte Teenager angesprochen, welche über keinerlei instrumentale Vorkenntnisse verfügen. Mit grossem Engagement werden Songs in den Genres House und HipHop produziert und erste Erfahrungen im musikalischen Umgang mit neuen Medien gesammelt.

Auch die Anschaffung eines Klassensatzes Djembes für das Musikzimmer trägt seit langem Früchte. Die Arbeit mit den westafrikanischen Trommeln bündelt die Energien vieler Jugendlicher und ermöglicht darüber hinaus einen musikalisch-spielerischen Umgang in einer Gruppe, was nicht zuletzt auch für ein sozial gesundes Grundgefüge an unserer Schule sorgt.

ALINDA HANIMANN, URS WILD
Lehrpersonen Oberstufe Lindenhof

EINMAL POLEN UND ZURÜCK

Nach 2008 und 2010 wagte eine Delegation mit 16 Schülerinnen und Schülern um die Lehrpersonen Guido Zurburg, Dominique Bettschen und Jürgen Pfitzke im September erneut einen schulischen Austausch mit Wils Partnerstadt Dobrzeń Wielki.

Nachhaltigkeit ist im Schulbereich eines der am meisten strapazierten Worte. Doch eben jenes Ziel verfolgte der mittlerweile dritte Austausch von 16 OberstufenschülerInnen des Sonnenhofs mit Wils polnischer Partnerstadt Dobrzeń Wielki. Das Projekt knüpft logisch dort an, wo das letzte aufhörte. Denn erst im Sommer 2014 hatte die Oberstufe Sonnenhof als erste Volksschule der Schweiz ein europäisches Comenius Regio Projekt abgeschlossen. Die Arbeit des Projektteams mündete in das Wiler Lehrmittel „Mathematische Lernplätze der Stadt Wil“ und wurde seitens der CH-Stiftung mehrmals positiv erwähnt und gelobt.

INITIATIVE VON PROJEKTTEILNEHMERN

Doch statt an Ort zu treten, haben drei Lehrpersonen des Comenius Regio Projektes die Initiative ergriffen und die bestehenden Kontakte in Polen zu einem neuerlichen SchülerInnenaustausch genutzt. Vom 17. bis 24. September lebten die Sonnenhof-SchülerInnen und auch die Lehrpersonen in Opolen bei Gastfamilien. Anders als in den Vorjahren (endlose Carfahrt) konnten für die Hin- und Rückreise kostengünstige Flüge organisiert werden. Im Vorfeld wurden erste Kontakte via Mail und den gängigen sozialen Netzwerken aufgebaut. Nervosität und Respekt waren dennoch bei vielen Schülerinnen und Schülern die tragenden Gefühle, mit denen sie die Reise in Angriff nahmen. Anders die mittlerweile routinierte Lehrerschaft. Guido Zurburg beispielsweise ist ein Mann der ersten Polenreise. Bereits 2008 lancierte er mit seiner damaligen

Klasse einen Austausch, weil er darin eine bedeutsame Lebensschulung und einen wertvollen Kulturaustausch sah. Und vor allem auch deshalb, weil er sich in den Köpfen seiner SchülerInnen einen Paradigmenwechsel erhoffte.

KONKRETERER INHALT ALS 2008

2014 sind die Ziele konkreter geworden. Natürlich geht es noch immer darum, die kulturellen Eigenheiten des jeweiligen Landes und des Schulsystems kennenzulernen, und natürlich geht es auch darum, Sprachbarrieren und Grenzen in den Köpfen zu durchbrechen; doch aktuell haben sich beide Partner ein Projektthema gegeben, das auch schulisch einen Mehrwert bringen soll. In Polen kreisten die Projektarbeiten der SchülerInnen um die Thematik der Rohstoffe und der Energie. Konkret besuchten sie Bergwerke, eine Kohlemine und eine Silbermine. Am kommenden Tag stand dann die Besichtigung des örtlichen Kohlekraftwerkes auf dem Programm. Beim Gegenbesuch der polnischen Delegation im Frühling 2015 soll das Grundthema dann auch in Wil konkret bearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler dürften also ziemlich gefordert sein.

WAS BLEIBT?

Für Jürgen Pfitzke, der erstmals mit SchülerInnen nach Polen reiste, gibt es mehrere bleibende Eindrücke. Besonders beeindruckt haben ihn die grosse Gastfreundschaft und Herzlichkeit, insbesondere auch beim Programm am Wochenende in den Familien. Er ist zudem überzeugt, dass viele neue Erfahrungen gesammelt wurden, die bleiben werden und die Teilnehmenden weiterentwickeln. Jürgen Pfitzke abschliessend: «Auch die polnischen BesucherInnen werden bei uns in Gastfamilien leben. Viele SchülerInnen haben noch viel Kontakt, besonders mit dem eigenen Austauschschüler. Wir freuen uns sehr auf den Rückbesuch.»

MICHAEL HASLER
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof



SONNENHOF-TEAM GRÜNDET TRIATHLONVEREIN

Zusammen mit Initiant, Sportlehrer und Triathlontrainer Goran Barbic haben Schulleiter Michael Hasler und Ivo Kreis diesen Sommer den Schwimm-, Velo- und Laufclub Wil (SVL) gegründet. Angesprochen werden sollen ambitionierte Leistungs- und Breitensportler jeden Alters.

Nein, eine klassische Schwimmschule ist der Schwimm-, Velo- und Laufclub Wil (SVL) nicht, und dies sehr bewusst. «Wir wollen keine Schwimmschulen konkurrieren. Wir wollen Sportlerinnen und Sportler jeden Alters und auf ihrem jeweiligen Niveau verbessern», umschreibt Vereinsinitiant Goran Barbic die Idee des neu gegründeten Vereins bewusst allgemein. «Nichtschwimmer sind bei uns also sicher am falschen Ort», scherzt Goran Barbic.

DIENSTAGS VON 18 BIS 20 UHR

Jeweils am Dienstagabend von 18 bis 20 Uhr findet aktuell sein Schwimmtraining im Hallenbad Bergholz statt. «Ich bin sehr dankbar, dass unsere Idee seitens der Stadt unterstützt wurde», freut sich Barbic. Noch ist es ein erlesenes Trüppchen, das jeweils am Dienstagabend seine Bahnen zieht. Doch das soll sich ändern. «Ich habe die Vision, eine Breitensportgruppe zu formieren und parallel dazu auch eine Elitegruppe auf absolut professionellem Level zu begleiten», erklärt der langjährige Sportlehrer der Oberstufe Sonnenhof. Er, der selber einen Marathon unter drei Stunden absolvierte und auch den 100 Kilometer-Lauf von Biel

durchstand, ist einer, der leistungsorientiert arbeitet. «Ich will Sportler besser machen, ob sie jung oder schon älter sind, spielt für mich keine Rolle.»

AUCH AN LAND SCHWITZEN

Doch im Bergholz wird am Dienstagabend nicht nur geschwommen. Barbic, der einen europäischen Spitzentriathleten auf privater Basis trainiert, hat ein umfassendes Sportverständnis. Parallel zum Schwimmtraining wird auch funktionale Gymnastik und ein Kräftigungstraining absolviert. Während sich der Verein in seiner Startphase darauf beschränkt, ein reines Schwimmtraining anzubieten, ist eine Ausweitung des Angebotes bereits angedacht. «Ich werde noch in diesem Winter mit international renommierten Schwimmtrainern in Wil zusammenarbeiten, welche den Vereinsmitgliedern andere Impulse als ich geben können.» Und zieht dann erst der Frühling ins Land, sind auch Ausflüge auf dem Rad oder joggend in den Wald durchaus möglich. «Ich hoffe, dass es mir gelingt, eine Triathlongruppe zu formieren, die dann auch ein Velo- und Lauftraining zulässt», umschreibt er seine Zukunftspläne.

Interessierte können sich direkt mit Goran Barbic in Verbindung setzen. Telefon 079 535 62 18 oder per Mail svl-wil@gmail.com.

MICHAEL HASLER
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof



«WOHER KOMMT DIE MUSIK?»

«AUS DEM RADIO!»



BECAUSE YOU KNOW
 I'M ALL ABOUT THAT BASS
 'BOUT THAT BASS, NO TREBLE
 I'M ALL ABOUT THAT BASS
 'BOUT THAT BASS, NO TREBLE
 I'M ALL ABOUT THAT BASS
 'BOUT THAT BASS, NO TREBLE
 I'M ALL ABOUT THAT BASS
 'BOUT THAT BASS



MEGHAN TRAINOR

OHRWURM

ist die umgangssprachliche Bezeichnung für ein gängiges und merkfähiges Musikstück, das dem Hörer für einen längeren Zeitraum in Erinnerung bleibt und einen hohen akustischen Wiedererkennungswert und Reproduktionswert besitzt.

WIKIPEDIA

«..... UND WIE WIRD MAN IHN WIEDER LOS?»

«SELBST EIN LIED SINGEN!»

ES IST UNGLAUBLICH, WAS MUSIK ALLES BEWIRKEN KANN. SIE FÖRdert DIE INTELLIGENZ, MACHT GLÜCKLICH UND DIE KÜHE GEBEN MEHR MILCH.

In den ersten zehn Lebensjahren erlernt ein Kind die musikalische Sprache seiner Kultur. Es erwirbt ein Verständnis für Metrum, Rhythmus, Tonalität und wird vertraut mit verschiedenen Musikstilen. Bereits mit acht oder neun Jahren beginnen Kinder, bestimmte musikalische Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln. Dies geschieht durch die Ausbildung eigener ästhetischer Vorlieben und Abneigungen. Diese sind jedoch keineswegs schöngeistiger Selbstzweck, sondern sie erfüllen wichtige Funktionen in der Selbstfindung und sozialen Entwicklung. Denn musikalische Vorlieben zeigen die Zugehörigkeit zu bestimm-

ten sozialen Gruppen an, zugleich auch Nichtzugehörigkeit und Abgrenzung gegenüber anderen.

Ein Hinweis für die Bedeutung der sozialen Funktionen der Musik ist die Tatsache, dass das erfolgreichste Musikstück der neueren Geschichte, das ausschließlich in sozialen Situationen vorgetragen, in unzählige Sprachen übersetzt und jeden Tag sicher millionenfach von Menschen aller Altersstufen und Klassen gesungen wird, das Lied «Happy Birthday» ist.

Wir sind musikalisch, so meint Donald Hodges (1989, S. 20), «[...] weil Musik, wie die Sprache und andere Formen der Intelligenz, eine wichtige Rolle in der Formung unserer menschlichen Natur gespielt hat und weiterhin spielt. Wenn Musik ein «built-in system», ein fester Bestandteil des Menschen ist, der wegen seiner Wichtigkeit in seiner Natur integriert ist, dann muss es für uns noch immer wichtig sein, uns musikalisch zu betätigen.»

«HAST DU HEUTE SCHON GEÜBT?»

Jeden Tag der gleiche Kampf um ein paar Minuten Instrument üben – das zermürbt Sie und Ihr Kind. Dabei gilt es zu vermeiden, dass die Fronten sich so verhärten und die Beschäftigung mit dem Instrument für Eltern und Kind einen negativen Anstrich erhalten. Vater und Mutter sollten sich fragen: woher kommt die Unlust, sich mit dem Instrument zu beschäftigen? Ist es ein momentaner Zustand, oder steckt mehr dahinter?

Kinder sind unterschiedlich begabt. Ein Musikunterricht sollte so individuell gestaltet sein, dass er dem Schüler in seinem Lernfortschritt angepasst ist. Ein Kind, das mit einem Übungsstück überfordert ist, verliert die Lust am Musizieren. Auch ein Kind, das leicht auffasst, motorisch begabt ist und schneller vorankommen könnte, sieht keinen Sinn im Unterricht, denn es langweilt sich. Natürlich ist der Musiklehrer ein entscheidender Faktor. Bei kleinen Kindern kommt der Sympathiefaktor zum Tragen. Empfinden die beiden keine Sympathie füreinander, kann sich dies auf die Lernbereitschaft des Kindes auswirken.

Eine weitere Herausforderung ist die Wahl des richtigen Musikinstruments. Instrumente stellen unterschiedliche körperliche Anforderungen an das Kind. Beispielsweise kann ein fingertechnisch begabtes Kind an einer Trompete verzweifeln, weil bei dieser Lippenakrobatik gefragt ist. Frustration ist unausweichlich.

«DU SOLLTEST NOCH ÜBEN!»

Dass ein Kind ohne Hilfe der Eltern selbstständig regelmäßig übt, dies funktioniert so gut wie nie. Ermahnungen oder Drohungen helfen in der Regel nicht.

Versuchen Sie es mit positiven Signalen. Loben Sie und machen Sie einen regelmäßigen Event aus dem Üben, dem Vorspielen und der Beschäftigung mit dem Instrument. Auch wenn Sie selbst mit Musik wenig anfangen können, wenn Ihr Kind ein Instrument lernt, müssen Sie mitlernen. Seien Sie sein Mitschüler, lassen Sie sich zum Beispiel vorspielen, sprechen Sie darüber, beurteilen Sie. Lassen Sie bei Ihrem Kind nicht den Eindruck entstehen, dass dies eine Maßnahme zur Leistungskontrolle ist. Zeigen Sie echtes Interesse an seinem Tun. Man übt nicht, um des Übens willen. Musizieren soll sich und andern Freude bereiten. Lassen Sie das Kind gemeinsam mit andern musizieren. Dies ist eine der größten Triebfedern im Musikunterricht. Nutzen Sie sie, Ihr Kind zeigt Ihnen gerne, was es kann.

Nicht jedes Kind hat dieselbe Begabung, und es muss nicht jeder Musiker werden. Wenn Sie merken, dass Ihr Kind nicht zu den musischen Typen gehört, suchen Sie seine wirkliche Begabung und geben Sie ihm dort die Möglichkeit, sich zu entwickeln.

EIWIS
ELTERNVEREINIGUNG WILER SCHULEN



VERSTEHST DU
ICH FAHR' VOLL AUF «BASS» AB
AUF «BASS», NICHT AUF DIE «HOHEN TÖNE»

MEGHAN TRAINOR



NEUAUFLAGE SPORTBROSCHÜRE «FIT IN WIL»

Die Stadt Wil bietet mit dem grosszügigen Vereinsangebot und den modernen Sportanlagen eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Nutzen Sie die Angebote und bewegen Sie sich!

Die Neuauflage verschafft einen Überblick über die umfassenden Sport- und Bewegungsangebote innerhalb der neuen Stadtgrenzen. Nebst den Sportvereinen aus Bronschhofen und Rossrüti ist neu auch der IGP Sportpark Bergholz erwähnt.

Möchten Sie gerne Exemplare bestellen? Sie können dies jederzeit bei der Fachstelle Sport und Infrastruktur unter sportsekretariat@stadtwil.ch oder Tel. 071 913 53 77.

PINNWAND



25. April 2015
10 bis 16 Uhr

Wir lassen die 60-er-Jahre wieder aufleben!



- viele Aufführungen
- Mitmachattraktionen
- alle sind herzlich eingeladen



Ihr Kind an unserer Schule

Informationsabende für Eltern der neu Eintretenden Kindergartenkinder:

- Montag, 16. Februar 2015
19 - 20 Uhr
Aula Kirchplatz
- Dienstag, 17. Februar 2015
19 - 20 Uhr
Kollektivtrakt Lindenhof

Stadtbibliothek Wil

Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs uvm.
Schau doch mal rein – die neue Bibliothek im Hof ist der Hit!

Dienstag	09.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mittwoch	14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Freitag	14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag	14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
	08.30 Uhr bis 13.00 Uhr



Marktgasse 88
9500 Wil

071 913 53 33
www.stadtwil.ch/bibliothek

offen Schulferien offen Schulferien offen



Möchten Sie Kinder anderer Familien bei sich zu Hause betreuen?

Suchen Sie für Ihr Kind eine Betreuung?



stundenweise – mittags – halbtags – ganztags

Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:

Wil/Bronschhofen:

Andrea Bosshart, Telefon 071 910 04 36

andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

Rossrüti:

Imelda Nägeli, Telefon 071 912 42 09

imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

Partyraum
Beiz
Internet
Games
Tischfussball
Billard
Kollegen treffen
ferienSPASSwil

jugendarbeitwil
jugendzentrum obere mühle
Hofbergstrasse 3, 9500 Wil
071 913 53 74, jugendarbeitwil.ch

facebook

Öffnungszeiten: MI 14.00 - 20.00 / FR 16.00 - 22.00 / SA 14.00 - 20.00
Individuelles Coaching: DO 14.00 - 18.00

FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2014/2015

WINTER	alle Stufen: Winterferien	17. – 25. Januar	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. Januar	2015
BEGINN 2. SEMESTER	Montagmorgen	2. Februar	2015
FRÜHLING	Schulschluss: Donnerstagabend	2. April	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. April	2015
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	3. Juli	2015
SCHULFREIE TAGE	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	12. Februar	2015
	Karfreitag (1. Ferientag im Frühling)	3. April	2015
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5. Mai	2015
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	13. – 15. Mai	2015
	Pfingstmontag	25. Mai	2015
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Freitag	30. Januar	2015
	2. Semester: Freitag	3. Juli	2015

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN!

Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DEN SCHULEN DER STADT WIL

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Urlaubsgesuche abrufbar.

FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2015/2016

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10. August	2015
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25. September	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	19. Oktober	2015
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18. Dezember	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	4. Januar	2016
WINTER	alle Stufen: Winterferien	23. – 31. Januar	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	1. Februar	2016
BEGINN 2. SEMESTER	Montagmorgen	1. Februar	2016
FRÜHLING	Freitagabend	8. April	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	25. April	2016
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	8. Juli	2016
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17. November	2015
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	4. Februar	2016
	Karfreitag	25. März	2016
	Ostermontag	28. März	2016
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	3. Mai	2016
	Freie Tage über Auffahrt: Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	4. – 6. Mai	2016
	Pfingstmontag	16. Mai	2016
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Montag	1. Februar	2016
	2. Semester: Freitag	8. Juli	2016

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.



**PRIMARSCHULE
BRONSCHHOFEN**
Sonderwoche Bauen

**OBERSTUFE
BRONSCHHOFEN**
Schülvollversammlung





WILER
JUGENDGAMES
2014



ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Schuleinheit Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Stöckli
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 913 30 47	Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Schuleinheit Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neugruben
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II und Flurhof I+II
RUEDI BLUMER Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Schuleinheit Matt mit Kindergärten Theresien- weg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 910 24 56	Schuleinheit Rossrüti mit Kindergarten
EVA NOGER Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Schuleinheit Tonhalle und Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II und Neualtwil
CHRISTOF SEITTER Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 913 30 40	Schuleinheit Oberstufe Bronschhofen
MATHIAS SCHLEGEL MARKUS BÄNZIGER Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
MICHAEL HASLER Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Marktgasse 57 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Schuleinheit Allee
ANDREA GRAF Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Schuleinheiten Bronsch- hofen und Rossrüti
JOLANDA KURZ HALDNER Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Schuleinheit Matt
MICHAELA BÜHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 84	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof interimistisch: Schuleinheiten Kirchplatz und Tonhalle/Klosterweg
SYLVIA CANORI Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
HELEN FREHNER Sonnenhofschulhaus Tel. 071 929 37 79	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Sportsekretariat, Tagesstrukturen
und Hauswartpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

PP

CH 9500 Wil 1

Absender:
Schulverwaltung Wil
Postfach 1172, 9500 Wil 2

